FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Wilhelm Jacob Müller und Christoph Samuel John.

John, Christoph Samuel
Müller, Wilhelm Jacob

Tarangambadi, 02.11.1770-13.06.1771

Januar 1771

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187332

Visual Library

1M2E34

d. 18. Jan. 1771

Herr, Herr Gott, barmherzig u. gnädig u. geduldig u. reich an Gnade und Treue, erneure dich bey uns täglich u. stärke unsere Herzen zum und stille uns durch mich deiner Gnade. Heiliger Geist, bey in dem allen uns, ~~allen~~ unsere Freunde und allen die dich lieben, unsere Einigkeit und Gewißheit und Heiligung und Erlösung. Bringe die ganze verlorne Welt, das Reich Christi verbreiten in allen Landen und ~~nach~~ mehre es zu einem angenehmen Jahr, zu einem Jahr des Heils. Amen.

Das Wetter war an diesem Tage sehr warm und der Wind ungestümer, stiller, als wir alle wenig erwarteten. Der Himmel war zwar mit Wolken überzogen, es erfolgte aber weder Regen noch Schnee, wie wir anfänglich vermuthen. Das Thermometer war heute im 32°. 43m Mittelkreise.

Da wir nicht weit mehr von der Linie sind, so drückt uns die Hitze vielen Schweiß aus, ob es gleich jetzt noch nicht die heißeste Zeit unter dem Aequatore ist. Doch aber können wir zum Lamm Gottes sagen, daß wir weder Viehpferde, noch einigen Schaden an der Gesundheit davon empfinden.

Von 2 Jäglichen, welche zum Vorschein kamen, bringen wir den einen mit der Angel, an welchem sich einer von seinen Begleitern anhing und mit herausziehen blieb. Er hatte derselben, ohngefähr 10 an der Zahl, nebst einem Lachsen, oder Wagenvogel, der sich durch seine bunte Farbe von den andern auszeichnet und auch keine solche Hunger wie die andern hat, als er sich anfangen konte; deswegen er schwer zu fangen ist und nur in der Nacht betrachtet werden kan. Die andern aber haben unter dem Kopfe ~~[illegible]~~ unter dem Munde 2 Reihen Zänge, davon in jeder 18 Zähne, wenigstens in dem, welchen wir betrachteten. Der andere Fisch war noch größer, der aber zerbrochen war, bis Bei Angel von der Schnur ab und verschlunde sie mit dem Fleische. Man wurfe einen andern, der wieder aus Biß und Halb herauß gezogen wurde, dieser hing etwas Stunden unsichtbar, er zog sich aber wieder los und biß ein Stück Fleisch aus seinem Rachen sitzen. Ohngefähr aber jenseits

die hungrigen Herzen, wenn sie auch schon verwundet sind, nur
wenig aufbringen, so giebt doch der Herr mehrer viel versichtigen
um die Lockspeise herum und schon ihr nicht zu sehr trauen
zu wollen, da er die Wirkung ihr darfür der verborgenen
Kugel noch bey sich fühlte. ~~[illegible]~~ Es
[illegible] also ihn Wunder, welcher ihr Hinwegung, hinab gieng
wo sie wieder Wunden verwundeten Gewissens und der Erstickung
des guten Geistes Gottes ohngeachtet, immer auf neuen sündlichen
und unchristlichen Verderben sich hinein lasst.

5. Sonntag. Die ganze vergangene Nacht durch regnete es,
wovon das Wasser so abermahl austretten wurde. Auch wir
liessen uns davon in einem einen ausgehauten weiten und
mehr aufgeworfenen Boyan (welches ein grosser wieder Ge-
fäbis ist) wieder füllen, ihn auf ein lieber Freund in Eden,
legen und auf die Arbeit gegeben, welche eine grosse Wohlthat
für uns war, weil wir ohne ihnselben an mehrer abge-
nen Tonnen Bottich nicht wüßten genug gehabt haben und
öfters Mangel leiden müssen, ~~wo~~ indem wir ~~uns~~ nicht wie
die andern Menschen gewohnt waren, mit so vielen
fässen behelfen können. Wenn das Angemachte so auf-
gelangen und auf bereitet wird, wie wir es machen,
so hält es sich eben so lange, wie das Eingemachte, ge-
schwiegen das andere in wenig Tagen säuerend wird,
weil es, wenn es von den Mastern u. Thonen heraus kommt, ganz
sperrig und bitter schmeckt. Was das leidige Mes-
fluß eine grosse Wohlthat Gottes ist, kan man besonders auf
der Reise nehmen und schätzen lernen, und es ~~wäre~~ wäre zu wünschen
der Publick für dergleichen Sorgen, welche immer auf dem
Lande wären, wenn sie mit zusehen wollten, wie geschäf-
tig die Hände auf ~~dem~~ Schiffe, ~~wo sie~~ wo mit dem Mastern
und Tonnen umgehen werden, bey einem Essen und gut
wie klagenden, denen es besonders ~~lange~~ lange Zeit nicht

1M2 E34

wird, mit allerley hölzernen und irdenen Gefäßen können
und die Wasser aufschöpfen. Ja es war sehr bedacht, wenn in
frühen Tagen mehrere Matrosen zu uns kamen und uns um
um ein Gläßgen Wasser baten, da sie wüßten, daß wir
mit einem Boyen versehen waren. Möchten aber doch
auch alle nach dem lebendigen Wasser aus dem Felsen
Jesu Christo dürsten und begierig seyn, welches allen
gern und umsonst angeboten wird und wozu wir Jes. 55, 1 seqq.
so freundlich eingeladen werden. Auch wurden heute
wieder Schädliche gefangen, wenn es so groß waren
daß ein ein neuer Kugel einer Hand lang und einen
Finger dick zerbrochen einer ein neuen Latte beh-
piget war, damit das Thier an derselben nicht abgebiß
werden könte, ehe man auch aufstehen würde. Im grossen
Nordlager hielt sich in einiger Entfernung vom Schiffe
auf, welcher durch sein Auf und nieder springen und in
dem er öfters einer Menge Wasser in die Höhe blies, den
Augen ein angenehmes Ergötzung verursachte. Das
hatten wir an diesem Tage unseres Windstillen und
wolkenreichen Beobachtung zu Mittage erstens wir erst
im 3ten 0. 55 m. Uhr und hatten also seit dem 1ten nur ½ Grad
zurückgelegt.

d. 4ten Unter andern besahen, sahen wir heute zum ersten
mahl ~~die~~ d von den sogenannten Eiseis, welche einen sehr
netten und proportionirten Leib des Körpers haben und ein
Wasser mit so wunderbarlich ~~farben~~ grünen, goldgelben u. blauen
farben spielen, ob wir wir unter den Vorlichen gesch
und vielleicht hat er auch an Schönheit ~~und~~ d'rvor allen übrigen den
Vorzug und soll auch am Geschmacke der beste seyn. Von einem
großen Thier aber, welches wir heute, welches unter das Geschlecht
auch, worauf wir, wenn es auch gefangen wurde ein Stück

bis an die Hüfte ~~[illegible]~~ mit lauter Mühe, ferden Leute ohne
sich an den scharfen zackichten Zähnen zu reißen. Nachmittags
erhielt wir ein mittelmäßiger Wind aus Osten, derenwegen gerade
entgegen war, als wegen wir etwas mehr Seitwärts, Leute
machen.

d. 5ten Jan. Heute fingen wir zwey Arten von Fischen, wo-
von die eine Halbatt und die andere Bonitten waren genen-
net wurden. Jener dieser Art hatte Fische, wovon
man mit einem eine Tafel von 12 bis 16 Personen bewirthen
kan welche daran hinlänglich zu essen haben. Nach der zu Mittag
genommenen Höhe waren wir im 23° Nbr. Weil der Wind
noch contrair war, so steuerten wir nach Brasilien um
einen günstigern zu bekommen, mit welchem wir unsere
Lauf fortsetzten könten.

d. 6ten Der Wind dauert noch so stark, mit welchem wir auf
den neuen Kurs zieml. segeln. Besonders wird ietzo die
Hitze sehr genüßiget. Heute zu Mittage waren wir bis
auf 1 Grad der Linie nahe. Von den Matrosen wurde
heute das heil. 3 Königsfest [redacted] be-
gangen — — wir aber fingerten das Fest der Erscheinung
Jesu Christi, und erbauten uns aus den Freuden der obern
heiligsten gottes Männer.

d. 7ten Heute um halb 1 Uhr des Mittags passirten wir
zum zweytenmahl die Linie und bekamen auf den Südost-
Wind, welcher der Passat im Mit der Aequatorie ist, den
wir, wie wegen verfuhrt, bis ohngefähr in den 23ten Grad
Südbreite behalten: Gott zu Ehren gelobet, der Sie uns noch
so bald durchgebracht, da wir bey derselben mit einer lange
Windstille gehabt, dieweyen manche Schiffe dieselbe
ist Monathe zur Mitt zubringen müssen, welche uns in
den betrübtesten Mißvermuthen wurde versetzet haben.

Auch war die Hitze bey derselben zimmlich erträglich, sowohl
wegen der gegenwärtigen Jahreszeit unter derselben als
auch, da der Himmel meistentheils mit Wolken überzogen
war und meistens regnichte Tagen fielen. Wegen der
unter dem Schiffvolk üblichen übeln Gewohnheit die
wenn man die Passamaschi in Eisen gelegt, fielen wir uns
an dasselbe Tage mit Mühe in unsere Kammerlein und
und lösten uns dagegen mit 8 xp.* Mit dem guten Schiffe,
wind segelten wir in einer Stuncke 4–5 Meilen und es wurde
es noch geschehen, wenn unser Schiff nicht so schwer
beladen wäre. Wir steuerten noch immer bey auf einer
gewissen Höhe in Süderzee wir uns ebenauf nach Osten
wenden. Heute zu Mittage waren wir nun im 1tn Grad
24 Minuten Süderbreite.

* die Worte in Bogen scheinen aus heutiger Sicht eine Umschreibung des unsauberen Umstandes zu sein

d. 8tn Jan.

d. 9tn Heute hatten wir aber nachst an grossen Schaden
Tolschen, die wieder in oben beschriebener Ordnung auf un-
ser Schiff los kamen, nicht ausgenommen Kleinigkeiten. Der
Wind lagte sich fast ganzt und ein kleiner Regen kühlte
die Luft etwas ab.

d. 12tn Wir haben seit einigen Tagen Gottlob wieder günstig
Wind gehabt, welcher besonders heute zimmlich stark wehete, da wir
in einer Stuncke ungefehr 6 Meilen und noch darüber zurück lagten.
Auch bemerkte man öfters 15 Grad Wind Ablenkung, wel-
ches, wie schon in unserem Diario angemerkt worden, einer
Art von kleinen schwimmenden Krabbeln sind, welche über dem
Wasser hervorragende Vogel, die mit blauen rothen Farben
spielen, ausbreiten und sich so von dem Winde treiben lassen.
Nach unserer Observ. befanden wir uns um 4h 20m Süderbr.

d. 16tn Wind u. Wetter blieb in diesen Tagen fast zimmlich gleich.
Die Hitze wird durch den frischen Wind etwas abgekühlet. Heute
lagte er sich fast ganz, fing aber bald wieder an stärker
zu wehen, daß wir absahen um 14tn 30 Süder fuhr. Da wir

vom Cap de bone esperance noch immer weit entfernt sind u. wir
nicht wissen können, wie lange Zeit wir noch zubringen müssen, so
erreichen; so wurde heute der Meister noch mehr eingeschränkt,
welches aber hauptsächlich das Schiffvolk betraf.

D. 17ten Jan. Heute wehete ein frischer Wind aus Osten, mit dem
wir in der Stunde 6 Meilen segelten, wobey wir in der Latitudine
von St. Helena und nach unserer Beobachtung im 16ten 24m Fuß
waren.

D. 18ten Diese Tage über hat uns Gott wohl einen guten Wind
erhalten, heute aber wurde er so stille, daß wir sehr wenig
segelten; und da wir zuweilen Bonen gesichtet, oder sonst
waren, daß sie gerade über unserm Haupte stand und ihre
Strahlen als perpendiculair fielen; so wurde uns warm ist
aber doch nicht so hoch heil, wie wir uns nach den vorhergehenden
Erzählungen vorgestellt hatten, daß uns heiß würde,
wenn wir unter einigen Bäumen.

D. 22ten Heute haben wir wieder einen vortheilhaften Wind
aus Norden, da er gestern aus Nordost und sehr schwachen
Winden abwechselte, er sich wohl sehr, aber es erhielte
es bliebe jedoch wegen einige Vogel auf einige Zeitlang einige
noch an uns wurden.

D. 23ten hatten wir sehr angenehmes und temperirtes Wetter,
da wir ein vortrefflich Wind verfolgte u. den Hinterl mit
Wolken bedeckt waren. Gegen den Mittag passirten wir
den Tropicum Capricorni und waren nach unserer Observation
im 23ten 29m Nord breite.

D. 27ten den Dienstag Septuages

aus der Ihm sah Franken u. Schwarzer Schiffe. Die Mannschaft
hat sich nach Tagen sehr abgemattet und ist wieder zur Ruhe, da
man furcht Klauen brauchen, da wir bisher nur in den
Mast gegangen sind. Nach unserer zu Mittags genauen Höhe
befinden wir uns im 28ten 22m Nord.

1M 2 E 34

D. 31ten Jan. Heute hatten wir einen schwachen Wind aus Nord-Nordost, mit welchem wir nach Ost steuerten; des Nachmittags wurdens aber ganz stille. Zu Mittage waren wir in 32 Gr. 45 M. Nbr. Der Allmächtige Gott sey dankbar gelobet, daß er uns von dem nun fast den 4ten Monath unter vielen Anfechtungen seiner Barmhertzigkeit gesund u. glücklich durch legen läßt. Gedenke Herr unsers armen Gottes Ehre im besten!

Februarius

D. 1ten. Gott erquicke uns auch in dem neuen Monath gnädiglich u. segne uns. Er lasse uns sein Antlitz leuchten. Mit voriger Nacht haben wir ganz Windstille, jedoch kaum eine Bewegung der Luft merken, ausgenommen die Sonne in ein Fingel aufsteht und es auch wieder zimmlich kühl ist.

D. 2ten. Heute bekamen wir gegen vorigen zimmlich starken aber veränderl. Wind. Weil sich des Mittags die Sonne hinter die Wolken verborgen, so war die Observation ungewiß. Da man aber ohngefähr wußte, daß wir die Breite von Cap de bonne esperance bis auf 2 Grade verrückt hatten, so fingen wir an, die noch übrige Longitudinem zurück zulegen.

D. 3ten. Mit unserm Segel gehet es noch überaus langsam. Es bestätigt sich einigen Tagen sehr verwundert zu schreiben zu machen. Es überaus gewaltig liebt sich eine Fiblaus an unser Schiff setzen, der von der gewöhnlichen Art darin unterschieden war, daß er einen langen und spitzigen Kopf hatte, da er sonst bey den andern breit und stumpf ist. Auch sahen wir einen grossen Vogel, welcher Malum[illegible] genannt wurde, schwarz farbe am obern Theil des Leibes und der Flügel braun am untern Theile aber weiß aussieht und mit der Größe einer Gans oder einer Scheerens eine Aehnlichkeit hat.